

Konfliktgespräche mit Eltern führen

Peter v. Schlieben-Troschke

**Erwachsenenbildner, Supervisor und Coach (IPSK-Institut für Kommunikation)
Ausbilder der Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung (GwG)
Trainer für Playback Theater des PTN e.V.**

Unser Menschenbild als Grundlage professioneller Beziehungs-Gestaltung

Die Kompetenz, klar und wertschätzend zu kommunizieren (Seite 1-9)

Konflikte: Das Eisbergmodell

Ich entscheide wer mich beleidigen darf!

Umgang mit Vorwurf, Ärger und Wut (Seite 10-11)

Förderliche Gesprächsführungsmerkmale (Seite 12-19)

Kann ich „persönlich“ werden? (Seite 22)

Fallbeispiele (S. 20-21)

Ressourcenorientierte und lösungsorientierte Fragen etc. (Seite 23-36)

Fragen und Antworten

Handout/Anlagen (Seite 37-51)

Philosophische Hintergründe

A: Existenzialismus (Jean-Paul Satre, Albert Camus u.a.) / B: Phänomenologie (Edmund Husserl, Martin Heidegger)

**Der Mensch hat nicht nur die Freiheit sich zu entscheiden
und zu wählen, er muss. Er ist zur Freiheit verurteilt.**

(J.-P. Satre)

Wir sollten unsere Wirklichkeit nicht mit der Wahrheit verwechseln!

(Parabel vom Elefanten)

**Meine „Wahrheit“ macht deine „Wahrheit“ nicht
zunichte. Und umgekehrt!**

**„Wer A sagt, muss nicht B sagen.
Er kann auch erkennen, das A falsch war!“
(Brecht)**

Das humanistische Menschenbild

Der Personzentrierte Ansatz

GwG  Stärken stärken

Philosophie und Menschenbild

- Jeder Mensch hat die Kraft für Wachstum und positive Veränderung. Das Vertrauen in diese Kraft ist eine Personzentrierte Grundeinstellung.
- Persönlichkeit entwickelt sich in der Spannung gegensätzlicher Bedürfnisse:
dem Bedürfnis nach Bindung und Kontakt und dem Bedürfnis nach Freiheit und Eigenständigkeit.
- Unter günstigen Bedingungen entwickelt sich der Mensch zu einer autonomen, selbstverantwortlichen und sozialen Persönlichkeit.

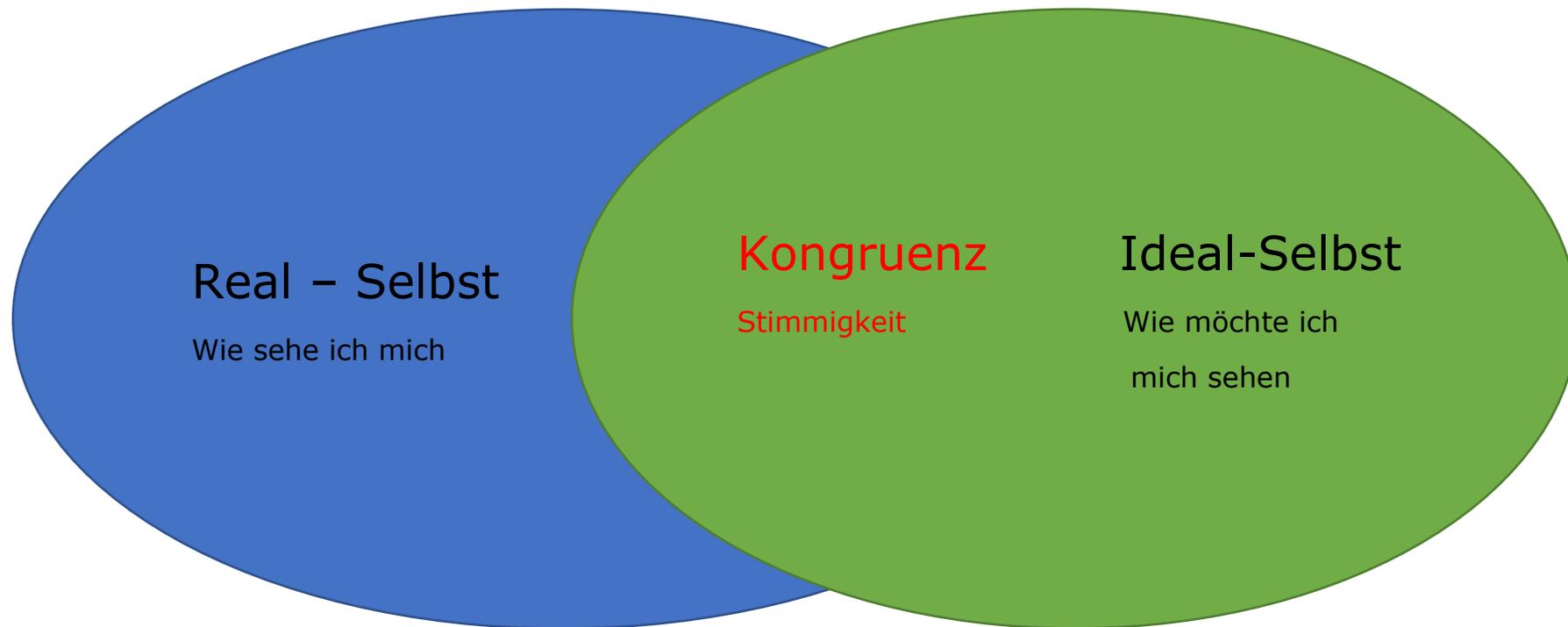
GwG Fachverband für Psychotherapie und Beratung www.gwg-ev.org

© Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie e. V.

Das Selbstkonzept (Carl Rogers)

Real-Selbst: Mein Bewusstsein darüber, was ich bin und was ich kann

Ideal-Selbst: Mein Bewusstsein darüber, wie ich sein möchte und wie andere mich haben möchten



Neue Erfahrungen müssen bei einem **flexiblen Selbstkonzept** durch Reflexion / Selbstexploration nicht abgewehrt, sondern können in das Selbstbild integriert werden

Die professionelle Beziehungs-Gestaltung

Der Personzentrierte Ansatz

GwG
Stärken stärken

Merkmale Personzentrierter Beziehung

Akzeptanz
ist wie die fruchtbare Erde, die einem winzigen Saatkorn erlaubt, sich zu der schönen Blume zu entwickeln, zu der es die Anlagen besitzt.
(Thomas Gordon)

Empathie
bedeutet, sich in die innere Welt des Gegenübers (Gedanken, Bedeutung, Gefühle) einzufühlen und diese wie von innen heraus zu verstehen.

Kongruenz
ist die Grundlage für das Zusammenleben in einem Klima von Glaubwürdigkeit. (Rogers)

Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie e. V.

GwG Fachverband für Psychotherapie und Beratung

www.gwg-ev.org

**Es ist im Leben sehr selten, dass uns jemand wirklich
zuhört und versteht, ohne gleich zu urteilen**

(Carl Rogers, Begründer der Humanistischen Psychologie)

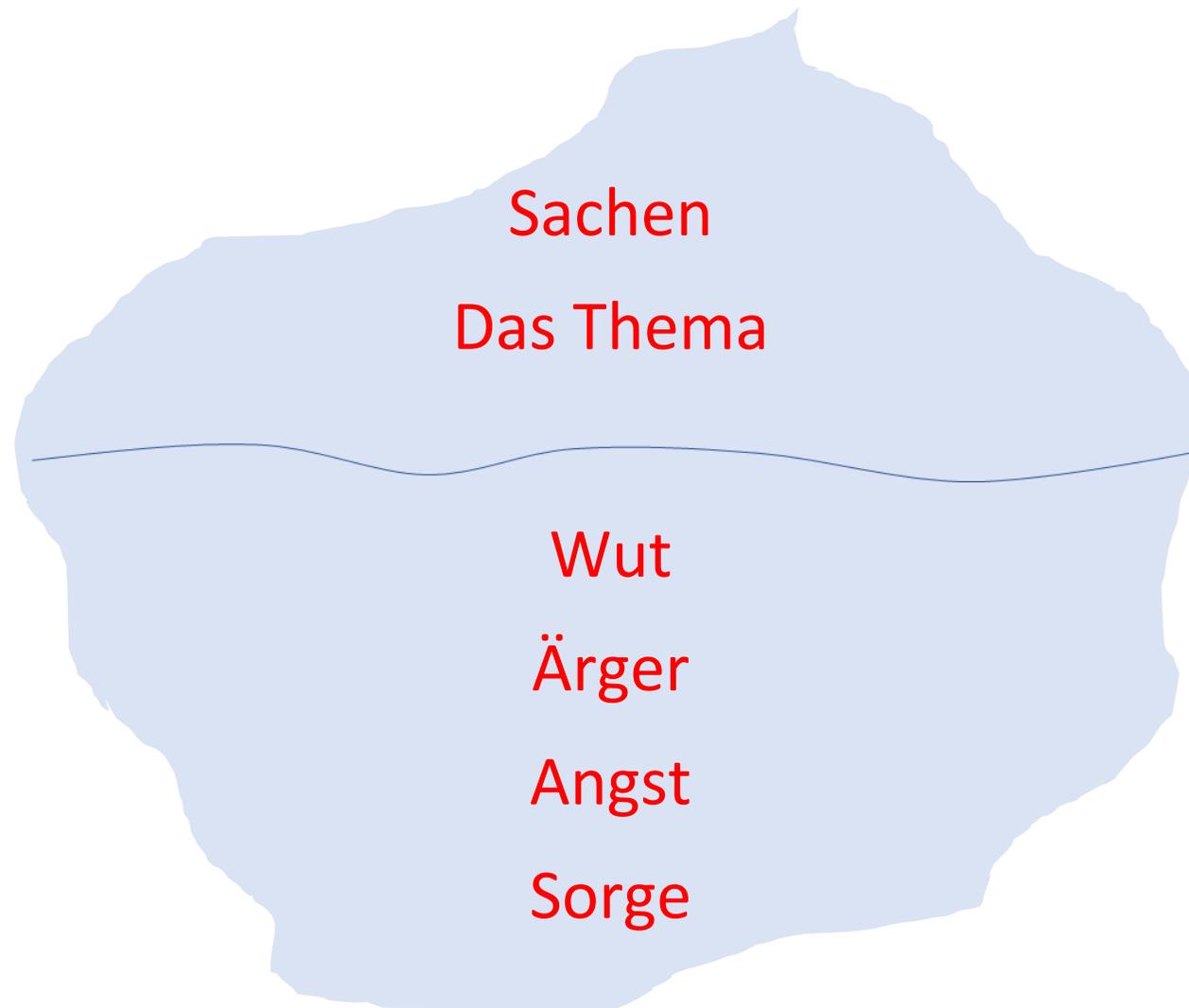
Gesprächssetting

Stühle, Tische, Getränke etc.

Gesprächsbeginn

Zeitraumen festlegen und Thema vereinbaren

Konflikte sind wie ein Eisberg. Nur ein kleiner Teil ist sichtbar.



Ich allein entscheide, wer mich beleidigen kann

oder

**Meine Würde kann mir niemand nehmen,
außer ich mir selbst.**

Kommunikations“probleme“

Gesagt

ist noch nicht

Gehört

Gehört

ist noch nicht

Verstanden

Verstanden

ist noch nicht

Einverstanden

Einverstanden

ist noch nicht

Angewendet

Angewendet

ist noch nicht

Beibehalten

Vorannahmen

Vorurteile

Vermutungen

Spekulationen

Klären durch

Aktives Zuhören

und

Vertiefende Fragen

Günstige Tugenden aus dem Alltag

Sich entschuldigen können

Wertschätzen anstelle von Loben

Zuhören

Ich muss nicht alles sagen was ich denken und für wahr halte.
Aber was ich sage muss wahr sein und meinen Gedanken und
Gefühlen entsprechen.

Ungünstige Tugenden aus dem Alltag

Werten und beurteilen

Rat-Schläge geben

Belehren

Bagatellisieren

Ausfragen

Zu schnell die eigene Meinung einbringen

Aktives Zuhören

Die Kernaussage des Gegenübers sinngemäß zusammenfassen
und spiegeln

(im Sinne von: Verstehe ich dich richtig, du meinst ...)

Einführendes Verstehen

Das Spiegeln der Erlebnisinhalten des Gegenübers
(seine Gefühle, gefühlten Gedanken und Hoffnungen etc.)

Welches Gefühl steht hinter diesen Aussagen?

„Die Pädagogik ist doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein!“

.....

„Der Lärm ist nicht auszuhalten“!

.....

„Immer diese „Helikopter-Eltern!“

.....

„Die Kinder spielen gern mit mir!“

.....

Bildhafte Sprache / Bildhafte Vergleiche

„Sie könnten explodieren...“

Gesprächsbeispiel mit Eltern 1

(aus: Monika Bröder. Gesprächsführung im Kindergarten. Herder Vlg.)

Sie sind ja noch viel zu jung, um mitreden zu können!

M: Sie haben gut reden! Warten sie mal, bis sie älter sind und selbst Kinder haben!

E: Es fällt Ihnen schwer, mit mir zu reden, weil ich noch so jung bin und keine Kinder habe (Aktives Zuhören)

M: So ja nun auch wieder nicht, aber sie können das überhaupt nicht verstehen.

E: Sie befürchten, dass ich überhaupt nicht verstehen kann, was in Ihnen vorgeht (Aktives Zuhören)

M: Ja, stellen Sie sich doch mal vor: Ich habe drei Kinder, muss arbeiten gehen und noch den ganzen Haushalt allein machen. Und jetzt sagen Sie, dass Miriam zu kurz kommt.

E: Sie geben sich große Mühe, um allem gerecht zu werden, und jetzt sind sie wütend auf mich, weil Sie denken, ich mache Ihnen Vorwürfe (Aktives Zuhören).

M: Ja, genau.

E: Sie haben Recht, dass ich die Situation, in der Sie sich im Augenblick befinden, noch nicht selbst erlebt habe. Aber ich wollte Ihnen keine Vorwürfe machen und sie in diesem Gespräch kränken oder abwerten. Mir geht es darum, wie Miriam geholfen werden kann. Vielleicht können wir auch überlegen, wie wir von der Kita aus noch mehr unterstützen können (Selbsteinbringung).

Sich selbst einbringen

Die eigene Resonanz dem Gegenüber zur Verfügung stellen
(wenn dies dem Gespräch dienlich ist)

„Das löst bei mir aus...“

Wertschätzende und lösungsorientierte Fragen

Fragen nach dem, was gut gelungen ist etc.

Systemische Fragen

Zirkuläre Fragen, Skalierungsfragen, Wunder-Fragen etc.

Umgang mit als schwierig erlebten Gesprächssituationen

Taktvoll unterbrechen
Die Beziehung ansprechen
Sich selbst einbringen

Konstruktive Rückmeldung mit der Drei-geteilten Ich-Botschaft

- A Das von mir zu kritisierende konkrete Verhalten
- B Mein Gefühl / mein Erleben dazu**
- C Der Effekt, der das zu kritisierende Verhalten in meinen Gefühlen, meinen Gedanken oder meinem eigenen Verhalten auslöst

Nicht akzeptables Verhalten	Gefühl	Greifbarer Effekt
Unhöflicher Ton	Wut	Zweifel an Zusammenarbeit
<p>Wenn Sie in diesem Ton mit mir reden werde ich wütend und frage mich, wie wir weiter gut miteinander arbeiten können</p>		
Zu spät kommen	Ärger	mehr Arbeit
<p>Du bist letzte Woche 2 Mal und heute auch zu spät gekommen, ich musste die Kinder morgens allein übernehmen und hatte viel Stress.</p>		

Konstruktives reagieren in Tür- und Angelsituationen

mit Abstand und dem Kaffeehaus-
Blick, aus der Helikopter-Perspektive
oder aus der Meta-Ebene

„da haben sie eine interessante Meinung“

Gesprächsbeispiel 2:

Mutter/Vater kommt kurz vor Schluss in die Einrichtung und fragt

„Wo ist mein Kind?“

- a) **Sachebene:** Was ist hieran sachlich?
- b) **Appellebene:** Was will er/sie, was wir tun, fühlen oder denken sollen?
- c) **Beziehungsebene:** Was ist die Beziehungsbotschaft an uns? Gibt es Augenhöhe oder Statusunterschied?
- d) **Selbstmitteilungsebene:** Was sagt er/sie über sich selbst aus?

Gesprächsende

Gesprächsende rechtzeitig vor seinem Ende ankündigen

Ergebnisse oder den Stand des Gespräches zusammenfassen

Weiteres Vorgehen vereinbaren

Gesprächsbeispiel 3

Mutter spricht mit Kitaleiter über die Gruppenerzieherin
(Video-Doku, 6 Min.)

Ggf. Leitung coaching Kita-Leitung
(Video-Doku 15 Min.)

Essenz

**Es stimmt nicht,
dass andere Menschen
sich nicht verändern wollen.**

**Sie wollen
sich nur nicht verändern lassen!**

Ressourcenorientierte Fragen „die wie Küsse schmecken“

(in Anlehnung an Carmen Kindl-Beilfuß. Fragen können wie Küsse schmecken. Carl Auer Vlg.)

Wie bleibst du deinen Prinzipien in der Arbeit treu?

In welchen Situationen sind sie mit der Erziehung ihrer Kinder zufrieden?

An welcher Herausforderung in der Kita/Schule bist du gescheitert, das andere von dir sagen, das hatte Format?

In welcher Situation in der Einrichtung bist du wie ein Fisch im Wasser? Was gelingt dir dann am besten? Und wie erfrischt du deine Umgebung?

Was lernst du von jungen/alten Menschen in der Einrichtung?

**Wir suchen besser das, was wir gut machen.
Unsere Exzellenzen.**

Dann haben wir einen positiven Blick auf die Arbeit.

Wenn wir aber die Probleme suchen,
haben wir einen problematischen Blick auf die Arbeit.

**Wenn wir mehr von dem machen,
was wir gut können,
machen wir automatisch weniger von dem,
was wir nicht gut können.**

Literaturhinweise:

Monika Bröder. Gesprächsführung in Kita und Kindergarten,
Herder Vlg.2014

Friedemann Schulz von Thun. Miteinander reden von A-Z, 2012.

Sabine Weinberger. Klientenzentrierte Gesprächsführung. 14.
Auflage, Beltz-Vlg.

Handout/ Anlagen:

1. Das Bild vom Menschen – philosophische Hintergründe
2. Verbalisierungsanregungen für eine wertschätzende und partnerzentrierte Gesprächsführung
3. Bildhafte Sprache
4. Gesprächs-/Beratungsbeispiel Mutter/Erzieherin
(aus: Monika Bröder. Gesprächsführung im Kindergarten. Herder Vlg.)
5. Die Parabel vom Elefanten: Der wunderbare Prozess der Selbstkonstruktion alles Lebendigen (Quelle: www.Autopoieses)
- 6.

Verbalisierungsanregungen für eine wertschätzende und partnerzentrierte Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung

Gesprächsbeginn

„Wir haben heute fast 1 Stunde Zeit, du kannst mit allem beginnen, was dir wichtig ist.“

Du entscheidest, womit wir heute anfangen.

Heute geht es mir darum, mit dir über ... zu sprechen. Was meinst du dazu? Und was möchtest du? (Doppelfrage für einen einvernehmlichen Kontrakt)

Ich kann dir versprechen, dass alles was wir hier besprechen, unter uns bleibt. Du brauchst also keine Sorge haben, dass ich etwas weitererzähle, was du mir anvertraust. (Beziehungsklärung, Vereinbarung)

Aktives Zuhören

Verstehe ich dich richtig, du meinst, dass ... (Spiegeln der Kernaussage)

Du denkst, die... /das....

Dein Anliegen heute ist...

Du gibst Dir große Mühe, allem gerecht zu werden, und jetzt bist du wütend auf mich, weil du denkst, ich mache dir Vorwürfe (Aktives Zuhören um zu zeigen, dass ich die Reaktion des Gegenübers versuche zu verstehen)

Einfühlsames Verstehen

Wie geht es dir heute?

Ich frage mich, wie geht es dir dabei?

Das ist für dich nicht angenehm...

Du bist wütend.

Ich merke, dass dir fast die Tränen kommen, magst du sagen warum?

Dann fühlst du dich allein gelassen? (Ansprechen der Gefühle)

Du hast den Eindruck, im Dunkeln zu tapen?

Du sitzt irgendwie zwischen den Stühlen...

Das liegt dir schwer im Magen (Ansprechen des Gefühls in sprachlichen Bildern)

Die bevorstehende Prüfung liegt dir wie ein Stein auf Dir? (Bildhafter Vergleich)

Lösungsorientierte und wertschätzende Fragen

Was ist dir in letzter Zeit gut gelungen?

Woran erkennst du, dass sich diese Woche für dich gelohnt hat?

Welche ähnlichen Anforderungen hast du in der Vergangenheit schon mal bewältigt? Und wie?

Welche Möglichkeiten sind noch nicht ausgeschöpft?

Wer könnte am meisten zu einer Lösung beitragen? Und wie könntest du das erreichen? (Lösungsorientierte Fragen / Fragen nach Ressourcen)

Wer könnte dir dabei helfen?

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie motiviert fühlst du dich?

Was müsste passieren, damit du dich von einer 6 auf eine 8 steigerst? (Skalierungsfragen)

Was glaubst du wie dein/e Kollege*in sich in dieser Situation fühlt?

Was würdest du tun, wenn du ganz allein entscheiden könntest? (Zirkuläre Fragen)

Wenn du einen Schalter umlegen könntest, wie wäre deine Situation dann? (Wunderfrage)

Was wäre, wenn du dich nicht mehr über die Kolleg*in aufregen würdest? (Hypothetische Fragen)

Was müsstest du tun, um deine Aufgabe endgültig in den Sand zu setzen?

Wie könntest du es schaffen, mit noch mehr Leuten in Streit zu geraten? (Paradoxe Fragen)

Sich selbst einbringen

Deine Sichtweise überrascht mich. Darüber denke ich nach! Oder „oh, da bin ich überrascht!“

Du hast gute Gründe das auf diese Weise zu sehen. Mir fällt noch ein... Oder: Ich habe noch weitere Ideen...

Ich merke, im Moment habe ich eine andere Meinung. Und keine Idee für einen Kompromiss. Ich schlage vor, wir lassen das zunächst stehen für heute und reden morgen noch mal darüber.

Wenn ich mich in deine Situation versetze dann bekomme ich Herzklopfen / Bauchschmerzen (oder Sorge mich um dich)

Deine Frage bringt mich in Verlegenheit, da habe ich i. M. keine Antwort. (Ich denke darüber nach und komme auf dich zu!)

Das tut mir leid. Das habe ich nicht gesehen!

Dafür möchte ich mich bei dir entschuldigen!

Dass du das hinbekommen hast - da freue ich mich für dich mit.

Ich finde es beachtlich, wie du das gemeistert hast.

Wenn ich uns beiden zuschaue, dann habe ich den Eindruck, wir drehen uns im Kreis. Und ich überlege einen Ausweg...

Mir fällt auf, dass du das ganz ruhig sagst und ich merke kein Gefühl...

(Konfrontation mit Widersprüchen)

Magst du hören, was deine Schilderung bei mir auslöst?

Mir geht eine Idee, welche du auch probieren könntest, nicht aus dem Kopf. Magst du sie hören?

Ich merke, ihre Position/Meinung löst bei mir Ärger aus.

Als schwierig erlebte Gesprächs-Situationen

Ich merke, ich komme nicht zu Wort. (Vielreden)

Wenn ich nicht zu Wort komme werde ich ungeduldig und kann dir nicht mehr zuhören.

Mit liegt an einem Dialog mit Dir. Dabei ist mir wichtig, dass wir beide gleichermaßen im Gespräch sind.

Ich bitte dich, mich mehr ins Gespräch einzubinden.

Ich muss dich jetzt mal unterbrechen. Ich kann dir nicht mehr folgen. Deshalb möchte ich einmal zusammenfassen, was ich verstanden habe...

Mir ist unangenehm, wenn wir so viel über andere reden. Mich interessiert, wie du das siehst. (Reden über Nichtanwesende)

Ich habe den Eindruck, es fällt dir heute nicht leicht, etwas zu sagen. (Schweigen).

Du bist hier. Und zugleich weiß ich nicht, wie ich mit dir ins Gespräch kommen kann ...

Was brauchst du um dein Anliegen vorzubringen?

Ich würde gern eine Lösung finden. Aber die Art und Weise wie wir gerade miteinander reden, bringt uns eher auseinander. Ich möchte (werde) das Gespräch deshalb vertagen (beenden).

Konstruktive Rückmeldung

Du warst heute öfters laut. Ich fand das unhöflich. Und mache mir Sorgen um unsere Außenwirkung.

Wenn du in dem Ton mit mir redest werde ich ärgerlich. Und frage mich, wie wir weiter miteinander gut arbeiten können.

Du bist gestern und heute später als verabredet gekommen. Ohne was zu sagen. Zunächst habe ich mir Sorgen gemacht und dann habe ich mich geärgert. Weil ich deine Arbeit mitmachen musste.

Ich habe dich in der Situation beobachtet. Dabei ist mir aufgefallen.... Kannst du damit was anfangen?

Es ist mir unangenehm. Aber ich möchte dir eine Rückmeldung zu deinem Outfit geben. Bis du einverstanden?

Es fällt mir schwer dir zuzusagen, dass ich dein Outfit viel zu freizügig finde für unsere Kunden oder Betreuten...

Konstruktives Reagieren in Tür und Angel-Situationen

Das hast du eine wirklich interessante Sichtweise/Meinung...

Danke für den Hinweis, ich würde gern morgen mit dir darüber reden...

Ich kriege mit, dass du ärgerlich bist, das tut mir leid, wir können nachher darüber reden...

Jetzt hast du mich völlig überrascht, ich komme nachher darauf zurück.

Sachgerecht verhandeln

Der Grund des Gespräches ist heute, dass ich etwas mit Ihnen klären möchte. Ich habe gestern erfahren, wobei ich weiß nicht ob das stimmt, dass

Ich möchte mich mit Ihnen nicht streiten, mir geht es um die Klärung der Sache, die uns wichtig ist...

Wenn ich Sie richtig verstehe ist Ihre Position so, dass...

Bitte verstehen Sie, ich muss das auch noch mit meinen Kollegen besprechen. Ich melde mich morgen bei Ihnen.

Wir haben beraten und können Ihnen nicht in allen Punkten folgen. Aber wir haben einen Vorschlag: ...

Gesprächsende

Ich merke gerade, wir haben noch 10 Minuten Zeit ... (Vorankündigung)

Wir müssen das Gespräch jetzt beenden. Magst du noch einmal zusammenfassen, was wichtig ist/war für dich?
Und/oder was wir vereinbart haben?

Ich schlage vor, wir treffen uns wieder in.....am.....um.....

Und wenn nichts Aktuelles dazwischen kommt zu folgendem Thema...

Ich gehe davon aus, dass wir uns beide darauf vorbereiten. Wenn du noch etwas von mir brauchst, sag mir Bescheid...

Bildhafte Vergleiche / bildhafte Sprache

Zum Ausdruck innerer Einstellungen und Haltungen

Etwas geht Flöten
 Mit geschwollener Brust und erhobenen Hauptes
 An den Haaren herbeigezogen
 Auf den Busch klopfen
 Himmel-hoch-jauchzend
 Die Notbremse ziehen
 Wie ein Fels in der Brandung
 Zwischen Baum und Borke
 Zwischen den Stühlen
 Mit dem Kopf durch die Wand
 An die eigene Nase fassen
 Aus der Nase ziehen
 Die Nase voll haben
 Die Nase vorn haben

Wer hoch steigt kann tief fallen
 Wie Latsch und Bommel
 Jeder Topf hat seinen Deckel
 Wie der Herr so das G'scherr
 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
 Ich fühle mich überrollt
 Den Nagel auf den Kopf treffen / Nägel mit Köpfen machen
 Aus allen Wolken fallen
 Laus über die Leber gelaufen
 Mit allen Wassern gewaschen
 Flugzeuge im Bauch

Mir platzt der Kragen

Den Wind aus den Segeln nehmen
Bis zum Hals im Dreck stecken / Knietief im Dreck
Die Schuhe besohlen
Da krieg ich so'n Hals
Das wächst mir über den Kopf
Da ist die Kacke am Dampfen
Bis über beide Ohren strahlen
Reden ist Silber - Schweigen ist Gold
Das geht über die Hutschnur
Unter der Gürtellinie
Ein Tropfen auf dem heißen Stein
Die Katze aus dem Sack lassen
Mit den Wölfen heulen
Etwas an die große Glocke hängen
Hand ins Feuer legen
Schlafende Hunde wecken
Auf den Keks gehen
Zähne zusammenbeißen
Viele Köche verderben den Brei
Mit Volldampf
Mit dem Kopf durch die Wand

Stur wie ein Esel
Wie eine Trantüte
Übers Ohr gehauen
Brett vorm Kopf
Die Segel streichen
Wie die Made im Speck
Den Stein ins Rollen bringen

Reinen Tisch machen

Die Axt im Walde
Ich glaub ich krieg die Tür nicht zu
Wie die Hühner auf der Stange
Da wird der Hund in der Pfanne verrückt
Bild wie ein Maulwurf
Das trieft vor...
Ringelpietz mit Anfassen
Nicht Kleckern, sondern Klotzen

Gesprächsverlauf – Beispiel „Ihr Kind hat ein Problem“

(aus: Monika Bröder. Gesprächsführung im Kindergarten. Seite 143. Herder Vlg. 1993)

Gespräch mit Eltern: Gesprächsbeispiel 1 – möglicher Gesprächsverlauf

Es geht um einen Jungen, der seit einiger Zeit das Frühstück der anderen Kinder aus den Täschen wegnimmt. Die Erzieherin hat mehrmals vergeblich versucht mit dem Kind zu sprechen. Sie entschließt sich deswegen, einen Gesprächstermin mit der Mutter auszumachen.

Peter ist 6 Jahre alt. Die anderen Kinder haben sich schon beschwert, dass ihr Frühstück fehlt, wissen aber nicht, wer es weggenommen hat. Peter kann sein Verhalten nicht erklären. Die Erzieherin hat aus verschiedenen Gründen bedenken auf die Mutter zuzugehen. Einerseits fragt sie sich, wie sie der Mutter möglichst schonend beibringen kann, das Peter Lebensmittel aus den Taschen nimmt, ohne sie damit zu kränken. Andererseits beobachtet sie seit einiger Zeit. Das Peters Mutter sehr verschlossen wirkt und in der Kita nur sehr kurz angebunden ist. Die Erzieherin ist unsicher, ob die Mutter sich über irgendetwas geärgert hat.

Die Mutter kommt pünktlich zum vereinbarten Termin.

- E: Frau M., ich habe heute zu diesem Gespräch eingeladen, weil ich seit ein paar Tagen beobachte, dass Peter sein Essen aus den Täschen der anderen nimmt.
- M: das darf doch nicht wahr sein. Sind Sie ganz sicher, dass es Peter war?
- E: Ja, die anderen Kinder haben sich öfters beschwert, dass ihre Sachen beim Frühstück nicht mehr im Täschen waren. Dann habe ich mehr darauf geachtet und Petr auch ein paarmal dabei erwischt.
- M: Haben sie mit ihm gesprochen, was hat er gesagt?
- E: er konnte es nicht recht erklären. Aber ich habe ihm erklärt, dass er die Sachen der anderen nicht nehmen darf, weil sie ihnen gehören.
- M: Und er hat es trotzdem wieder gemacht?
- E: Ja, meine Erklärungen haben nichts genützt

Mutter schweigt und schaut nach unten

E: Sie sind im Auenblick entsetzt über das, was ich Ihnen gerade erzählt habe.

M: Ja, entsetzt und traurig. Ich hätte nie gedacht, dass Peter so etwas tut.

E: Sie können sich Peters Verhalten nicht erklären und sind deshalb wie vor den Kopf geschlagen.

M: Ja, wie vor den Kopf geschlagen. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Jetzt kommt auch noch das mit Peter.

E: Das klingt, als hätten sie außer dem, was ich Ihnen von Petr sage, auch noch andere Sorgen.

M: Ja, eigentlich soll es noch niemand wissen

Mutter schaut wieder nach unten

E: Sie kämpfen im Augenblick mit sich, ob sie darüber reden wollen.

M: Ja!

E: Ich kann Ihnen versichern, dass alles was wir hier besprechen, unter uns bleibt. Sie brauchen also keine Angst zu haben, dass ich etwas weitererzähle, was Sie mir möglicherweise anvertrauen

M: Ja, vielleicht ist es mal ganz gut, wenn ich mit jemanden rede. Ich bin ja immer allein mit meinen Gedanken,- Pause-Mein Mann hat seit etwa einem halben Jahr eine Freundin. Er hat mir nun gesagt, dass er ausziehen will, um mit seiner Freundin zusammenzuwohnen.

E: Da geht es Ihnen im Augenblick nicht gut.

M: Nein, es geht mir nicht gut. Ich hänge sehr an meinem Mann, und mit den Kindern stehe ich jetzt allein da.

E: Sie vermissen ihren Mann und fühlen sich von ihm in der Verantwortung für die Kinder allein gelassen.

M: ja, ich liege morgens oft wach, weil ich die Gedanken, dass er uns verlassen wird, nicht ertragen kann. Tagsüber muss alles so weitergehen, als wäre nichts. Die Kinder brauchen doch wenigstens ihre Mutter.

E: Sie halten sich im Augenblick mit aller Kraft aufrecht, damit die Kinder in Ihnen noch einen Halt haben.

M: Ja, so ist es. Aber ich habe niemanden, der für mich Halt sein könnte. Ich fühle mich so allein und überfordert.

Mutter kämpft mit den Tränen - Erzieher/in lässt die Pause zu.

M: Ich möchte Ihnen wirklich nicht zur Last fallen.

E: Frau M., im Augenblick haben sie sehr viel zu verkraften, und es ist gut, dass sie mit mir über ihren Kummer geredet haben. Sie fallen mir nicht zur Last. Ich freue mich, dass sie mir so viel Vertrauen entgegenbringen.

M: Ja, ich habe niemanden, mit dem ich reden kann. Sie wissen ja, wie die Leute sind. Das Gerede würde mich fertig machen.

- E: Ich verspreche Ihnen, dass ich auf keinen Fall weitersage, was Sie mir anvertraut haben.
- M: Danke, aber was wird jetzt aus Peter?
- E: Ich bin im Moment auch ratlos, was wir machen können.
- M: Wissen denn die anderen Kinder, wer die Sachen weggenommen hat?
- E: Nein, sie haben es noch nicht bemerkt
- M: Das ist wirklich ein Glück. Es wäre nicht auszudenken, wenn herumerzählt würde, dass Peter die Sachen wegnimmt.
- E: Da kann ich Sie wirklich beruhigen. Es ist wichtig, dass wir uns gemeinsam überlegen, wie wir Peter helfen können.
- M: Meinen Sie, sein Stehlen hat etwas eventuell etwas mit unserer familiären Situation zu Hause zu tun?
- E: Das kann ich mir gut vorstellen. Ich nehme an, er spürt trotz aller Bemühungen, dass etwas anders geworden ist, und er reagiert nun auf seine Weise. Haben sie und Ihr Mann denn einmal mit Petr gesprochen?
- M: Nein, bisher noch nicht. Ich habe immer gesagt, dass der Papa arbeiten muss, wenn er nicht nach Hause gekommen ist.
- E: Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie schwer es Ihnen fällt, mit Peter zu reden
- M: Ja, ich will ihm nicht zeigen, wie verzweifelt ich bin, und ich will auch nicht schlecht über meinen Mann reden.
- E: Sie haben Angst um Peter und möchten ihn soviel wie möglich ersparen und ihn beschützen.
- M: Ja, so ist es.
- E: Können Sie denn mit Ihrem Mann darüber reden?
- M: Ja, er kommt am Wochenende. Er hat auch gesagt, dass er sich noch für die Kinder verantwortlich fühlt.
- E: Ich denke, es ist wichtig, dass Sie und Ihr Mann eingehend über Peters Probleme reden. Vielleicht finden Sie auch einen Weg, wie Sie gemeinsam mit Peter über die neue Situation sprechen können, damit er versteht, was in der Familie vorgeht.
- M: Ja, ich werde mit meinem Mann reden.
- E: Ich denke, dass Gespräch war sehr intensiv. Wie geht es Ihnen jetzt?
- M: Besser als am Anfang. Ich denke, es hat gutgetan, einmal mit jemanden darüber zu reden.

- E: Das freut mich. Ich danke für Ihr Vertrauen. Ich bin froh, dass wir so offen miteinander gesprochen haben, denn ich kann Peter jetzt auch besser verstehen. Ich denke, wir verbleiben so, dass Sie erst mal mit Ihrem Mann am Wochenendende darüber reden, und ich werde Peter weiter in der Kindertagesstätte beobachten.
- M: Ja; dann können wir noch mal darüber reden.
- E: Ja, wir bleiben auf jedem Fall in Kontakt.

Parabel vom Elefanten

Der wunderbare Prozess der Selbstkonstruktion alles Lebendigen (Quelle: www.Autopoieses)

Ein indischer Fürst ließ einmal einen Elefanten in einen dunklen Raum bringen und von einer Gruppe seiner besten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen untersuchen.

Einer betastete das Bein und meinte, dieses Wesen sei ein Baum.

Ein anderer ertastete ein Ohr und sagte, dieses Wesen sei wie ein großes Blatt einer Lostusblüte.

Einer beschäftigte sich mit dem Schwanz des Elefanten und kam zu dem Schluss, der Elefant habe das Wesen eines Aales. Diesem widersprach der Erforscher des Rückens, dem der Elefant einem Walfisch gleich zu sein schien.

Über soviel Dummheit und Ignoranz konnte der Erforscher des Rüssels nur lachen. Für ihn war klar, dass der Elefant eine Schlange sei. Voller Trauer über die geistige Verwirrtheit seiner Kollegen wandte sich der Philosoph ab.

Seine Hände hatten einen Stoßzahn berührt, und das Elfenbein hatte sich so kostbar angefühlt, dass er es für ihn ein Zeichen des Göttlichen geworden war.

Damit war die Diskussion jedoch nicht beendet, denn als der Narr mit der Laterne auftauchte, forderten sie ihn auf, sich seiner unpassenden Argumente zu enthalten und das Licht wieder zu löschen.

